

Liebe Eltern,

in der 4. Klasse sieht der Lehrplan bei uns eine besondere Epoche vor, die R. Steiner vor 100 Jahren selbst genau ausgearbeitet und fest in seinen Lehrplanempfehlungen für die Waldorfschule verankert hatte. In dieser Epoche geht es um **Mensch und Tier**. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir im Gespräch, dass es eigentlich die **Hand** (und nicht der Kopf) ist, welche den Menschen aus der Tierwelt heraushebt. Und wirklich: Was der Mensch mit seinen Händen nicht alles machen kann! - Freilich, 1919 spielte das **Handwerk** im Alltag der Menschen noch eine viel größere Rolle als heute, und so empfahl Steiner für die 3. Klasse auch eine „Handwerker-Epoche“, über die man sich heute als Lehrer besondere Gedanken machen muss, damit sie nicht gar zu museal wird. Früher wurde ja praktisch alles in Handarbeit hergestellt. Auch zu Hause sahen die Kinder ihre Eltern immer mit den Händen arbeiten: Diese wuschen und bügelten Wäsche, nähten, strickten, stopften oder büsteten Sachen, sie fegten, scheuerten und bohnten Fußböden, sie schälten Kartoffeln, schnippelten Gemüse, kochten Essen, kneteten Teig, backten Brot, fütterten Vieh, hackten Holz, holten Kohlen usw. Eigentlich war das ganze Leben Arbeit, und die meiste Arbeit tat man eben mit den Händen. Heute ist das ganz anders. Die Dinge, die uns umgeben und die wir benutzen, werden industriell und oft sogar automatisch hergestellt. Wir brauchen vieles nicht mehr selbst zu tun, und entsprechend sind wir auch kaum noch in der Lage dazu. Und vielleicht geht gerade deshalb eine ganz **besondere Macht und Magie** davon aus, wenn **etwas mit den eigenen Händen geschaffen wird**. Das Prädikat „Echte Handarbeit“ adelt heute bestimmte Erzeugnisse, und *genau das* spürten die Anwesenden, die am letzten Wochenende den Ausführungen der **Achtklässler** zu ihren **Jahresarbeiten** gelauscht und sich die Dinge angeschaut haben, die jene gebaut oder gemacht hatten. Allein das Betrachten der Exponate rang einem Respekt ab. Und in den Vorträgen wurde deutlich, dass man **im praktischen Tun einfach am allermeisten lernt**, was voll und ganz dem Lieblingspruchwort von Michael Kühnert entspricht: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ Dabei spielt es auch kaum eine Rolle, wie intensiv die Eltern, Großeltern, Mentoren oder Lehrer dabei helfen. Die heilsame pädagogische Wirkung praktischer Arbeit kann und wird niemals ausbleiben. Eben darum sind die Jahresarbeiten der 8. Klasse pädagogisch so unglaublich wertvoll.

Das aber war an unserer Schule noch nicht immer so. Früher gab es nämlich auch allerlei theoretische Arbeiten, wo die Jugendlichen irgendwelche Abhandlungen über dieses oder jenes schrieben und diese dann (teilweise lesend) vortrugen. Für die Erarbeitung wurde so manches gute Buch „ausgeschlachtet“. (Heute wären es vermutlich eher Texte aus dem Internet – die brauchte man nicht einmal mehr abzuschreiben.) Es war unsere liebe ehemalige Kollegin Elisabeth Neumann, die noch wusste, was wirklich im Leben zählt, und die vor vielen Jahren die drei wesentlichen **Grundanforderungen an eine Achtklassarbeit** einführte, die bei uns noch heute gelten:

1. Der Hauptanteil der Arbeit ist **praktischer** Natur.
2. Die Arbeit wird **handgeschrieben** eingereicht.
3. Der Vortrag wird **frei** gehalten.

An diesem Wochenende war Frau Neumann übrigens auch da und hat sich sämtliche Schülervorträge angehört – sicherlich nicht, um die Einhaltung ihrer Prinzipien zu kontrollieren, sondern einfach deshalb, weil es immer eine besondere Freude ist, die jungen Menschen zu erleben und zu sehen, wie sehr sie an diesen Arbeiten gewachsen sind. Diese Freude teilten diesmal wieder besonders viele Eltern, Großeltern, Geschwister und Lehrer. Allen Beteiligten vielen Dank!

Wie die Eltern-Lehrer-Gespräche gelaufen sind, kann ich jetzt noch nicht berichten, und nach den Ferien wird wahrscheinlich auch keine Gelegenheit mehr dazu sein. Man darf aber hoffen, dass es viele Gespräche waren, denn jedes gelungene Eltern-Lehrer-Gespräch hilft Ihrem Kind unmittelbar beim Lernen.

Schulfasching ist am **Fastnachts-Dienstag, dem 13. Februar**, gleich nach den **einwöchigen Winterferien**. Traditionell feiern die Klassen der Unterstufe und der unteren Mittelstufe in ihren Klassenzimmern. Die Eltern schicken aus dem Anlass immer entsprechende Speisen und Getränke mit. Genauere Absprachen treffen Sie bitte mit Ihren Klassenlehrern. Es wird auch eine kleine Monatsfeier für die Kinder geben.

Auf eine musikalische Monatsfeier dürfen wir uns aber auch bald freuen: Die Faschingsmonatsfeier, die sonst immer am Samstag vor Fasching stattfindet, entfällt diesmal für die Eltern, weil Ferien sind. Dafür gibt es am Samstag, dem **24. Februar**, um **10.00 Uhr** wieder die „**Musikalische Monatsfeier**“. Die Kinder in den Klassen üben schon fleißig. Halten Sie sich den **Termin bitte frei**.

Herzliche Grüße und schönste Ferienwünsche!

Ihr Jens-Olaf Bodemann

Federmappen geklaut! Am Donnerstag, dem 25.01.2018, sind unsere Federmappen aus dem geschlossenen Ranzen verschwunden. Es handelt sich um zwei grüne Mäppchen der Marke FIT-Z und eine bunte von SATCH. Gebt sie bitte bei uns ab, falls Ihr sie findet.

Ottilie, Paula, Marie aus der 7. Klasse

Ein vergessenes Kalenderblatt

Heute vor 75 Jahren, am 02.02.1943, ging die **Schlacht von Stalingrad zu Ende**. (Vielleicht erinnern Sie sich, dass ich vor einem knappen halben Jahr kurz über ihren Beginn geschrieben hatte. – Die Schlacht begann nämlich am 23.08.1942 mit der Bombardierung der Halbmillionenstadt, wobei 780 Bomber und 460 Jagdflugzeuge jeweils mehrfach zum Einsatz kamen.) Nach monatelangem Häuserkampf, Kesselschlacht und schließlich dem massenhaften Verhungern und Erfrieren in den Gräben schickte Friedrich Paulus, der Oberbefehlshaber der 6. Armee, seinem Führer am 30. Januar ein Glückwunschtelegramm zu dessen 10-jährigem Machtantritt, worauf Hitler ihn wiederum per Funk zum „General-Feldmarschall“ beförderte. Das war natürlich nicht als „Dank“ und „lieber Gruß“ zu verstehen, sondern es war ein unmissverständlicher Wink: Paulus solle sich keinesfalls in Gefangenschaft begeben, sondern den „Heldentod“ sterben. – Dieser entschied sich jedoch anders: Gleich am nächsten Tag begab er sich doch in sowjetische Gefangenschaft, ohne seinen Truppen die Kapitulation zu befehlen, weil er meinte, dass ein Gefangener nicht zu befehlen habe. So ergaben sich die letzten Deutschen erst weitere zwei Tage später, eben am 2. Februar. Dann wurde der gewaltige Gefangenenzug aus 110.000 halbverhungerten und -erfrorenen Soldaten und Offizieren zusammengestellt, von dem Sie vielleicht schon einmal Bilddokumente gesehen haben. (Wenn man 110.000 Leute in Fünferreihen mit jeweils 1 m Abstand hintereinander aufstellt, ergibt sich ein Zug von 22 km Länge – also etwa von Göschwitz bis Uhlstädt-Kirchhasel.) Von diesen Männern sind etwa 5.000, also weniger als jeder Zwanzigste, wieder heimgekehrt, die meisten allerdings erst 10 Jahre später, nämlich nach Stalins Tod 1953...

Von den hohen Offizieren haben dagegen fast alle überlebt, so auch Friedrich Paulus. Er trat 1946 als Zeuge der Anklage im Nürnberger Prozess auf, blieb aber weiterhin in sowjetischer Gefangenschaft. Im Oktober 1953 zog der Baden-Badener nach Dresden, in die neugegründete DDR. Dort wohnte er bis zu seinem Tode 1957 im „goldenen Käfig“ – in einer stattlichen Villa mit Diener, eigenem „Opel Kapitän“ und vermutlich auch mit guter Bewachung. Er war der einzige Wehrmachtsoffizier, dem in der DDR ein Staatsbegräbnis mit militärischen Ehren zuteilwurde.

Ja, neben all dem Schrecklichen begegnen einem in der Geschichte auch viele Merkwürdigkeiten, aber darüber haben nicht wir zu richten. J.O.B.

Seien Sie eingeladen, auf den Spuren von Goethe und im Rahmen der Sinneslehre Rudolf Steiners, sich mit den räumlichen Aspekten der **„Vier unteren Sinne und deren Bedeutung für die gesunde Entwicklung des Kindes“** zu beschäftigen. SpacialDynamics®-Workshop mit Marita Tulloch, SpacialDynamics®-Therapeutin, Ausbilderin und Waldorfpädagogin sowie Les Tulloch, SpacialDynamics®-Therapeut und Ausbilder.

Wann: Freitag, 9. März 2018, 19.30 – 21.00 Uhr, Samstag, 10. März 2018, 9.00 – 18.00 Uhr

Wo: Freie Waldorfschule Jena, Alte Hauptstr. 15, 07745 Jena

Für wen: Für alle bewegungsfreudigen und an Entwicklung interessierten Menschen, Vorkenntnisse in Spacial Dynamics® sind nicht notwendig

Wieviel: 150,00 €, vor Ort zu entrichten

Für Mittagessen am Samstag ist gesorgt. (bitte vorbestellen, 7,00 €), Übernachtung bei Bedarf in der Schule möglich. (bitte anmelden, 5,00 €)

Anmeldung und Nachfragen: marita.tulloch@outlook.com

Informationen: www.spacialdynamics.eu, www.spacialdynamics.com

Marita Tulloch

Termine:

Di	13.02.18	8.00 – 11.40 Uhr Schulfasching mit Kindermonatsfeier
Mi	21.02.18	20.00 Uhr Elternrat
Mi	21.02.18	verlegt: 20.00 Uhr Elternabend der 6. Klasse mit Herrn Schmädicke
Sa	24.02.18	10.00 – 12.00 Uhr Musikmonatsfeier
Fr/Sa	09./10.03	Spacial Dynamics®
Mi	21.03.18	20.00 Uhr Elternrat